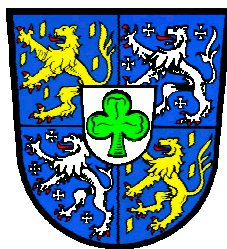


**Freiheit ist kein Privileg,
sondern Selbstverständlichkeit.**

Was wirklich zählt – für Usingen!

**FDP Wahlprogramm zur
Kommunalwahl 2021
in Usingen**



**Zentrale Gestaltungsfelder einer
liberalen Bürgergesellschaft**

- auf Bürger hören und Bürger beteiligen -

LEBEN, WOHNEN, FREIZEIT IN USINGEN

HIER LEBEN WIR GERNE!



Fährt man von der Saalburg kommend vorbei am rechter Hand liegenden Alten Forstamt hinunter ins Usa-Tal, öffnet sich dem Betrachter der Blick auf eine Stadt von besonderem Reiz. Ins Auge fällt sofort die alles überragende fast 500 Jahre alte mit gotischen Stilelementen versehene Laurentiuskirche.

Usingen, die lebenswerte ehemalige Nassauische Residenz- und Kreisstadt mit einer über 1200 jährige Geschichte ist heute als Mittelzentrum der zentrale Ort im Usinger Land. Wir leben hier in einer Stadt mit lebendigen Gegensätzen: Tradition und Moderne, Aktivität und Entspannung. Wälder und offene Landschaften finden sich hier auf übersichtlichem Raum. Usingen bietet den Menschen, die hier leben, ein reichhaltiges Angebot öffentlicher Leistungen und eine gute Infrastruktur. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

Usingen ist mit 15.000 Einwohnern eine Kleinstadt, die für alle Generationen gute Lebensbedingungen bietet. Mit dem Ausbau der Elektrifizierung der Taunusbahn soll Usingen in den kommenden zehn Jahren maß- und planvoll weiter wachsen. Wir sind ein bevorzugter Standort für junge Familien. Usingen bietet zahlreiche Kindergärten mit differenziertem Betreuungs- und Bildungsangebot. Grundschule, Haupt- und Realschule, berufliche Schule und Gymnasium bieten ein umfassendes Bildungsangebot. Das

zahlenmäßige Angebot an Sozialwohnungen ist in Usingen größer als in den Nachbargemeinden unserer Stadt zusammengenommen. Es gibt ein sehr vielfältiges aktives Vereinsleben.

Mit ca. 1.500 Gewerbetrieben ist Usingen ein wichtiger Gewerbe- und Einkaufsstandort. In Usingen finden Unternehmer gute Rahmenbedingungen für die Realisierung Ihrer Geschäftsideen. Die Lage im Taunus bietet ideale Voraussetzungen für vielfältige Sport- und Freizeitaktivitäten in der Natur vom Reiten, Schwimmen und Wandern bis zum Klettern an den Eschbacher Klippen.

Unser Leitbild einer liberalen Bürgergesellschaft

Wir sehen, wie sich in Usingen unsere überschaubare Welt schnell verändert. Die Digitalisierung formt zunehmend unser Leben.

Wir sehen, wie die Gesellschaft in immer kleinere Gruppen und Strukturen zerfällt. Wir sehen, dass Grundpfeiler unserer Demokratie, Rechtsstaat und soziale Marktwirtschaft, nicht mehr zweifelsfrei akzeptiert werden. Freiheit und individuelle Selbstbestimmung, die höchsten Werte einer liberalen Demokratie und die notwendige Voraussetzung aller anderen gesellschaftlichen Werte, werden von einer Reihe politischer Gruppierungen zunehmend in Frage gestellt.

Wir müssen etwas tun – schauen wir nicht länger zu!

Die FDP setzt sich daher gerade auch auf kommunaler Ebene für rationale Gestaltung und Weiterentwicklung einer liberalen Bürgergesellschaft ein, in der Menschen füreinander verantwortlich sind. Für uns gilt der Vorrang der Eigenverantwortlichkeit. Aber: Wer wirklich Hilfe braucht, muss diese erhalten.

Liberaler wollen daher die städtische Politik so gestalten, dass Bürgerinnen und Bürger in den Einrichtungen und Angeboten der Stadt anregende Möglichkeiten zur Gestaltung ihres privaten und öffentlichen Lebens erhalten. Erforderlich sind hierzu hervorragende Bildungsmöglichkeiten und die Herstellung einer Aufenthaltsqualität, die menschliches Zusammenleben fördern und neue gewerbliche Tätigkeiten einwerben kann.

Leben im Einklang mit der Natur ist für uns eine Selbstverständlichkeit und keine Ideologie.

Leitlinie einer liberalen und eigenverantwortlichen Bürgergesellschaft ist sorgsamer Umgang mit dem Steuergeld des Bürgers. Die Finanzierung der Politik heute darf nicht zu Lasten der nachfolgenden Generationen erfolgen.

Wir bieten bürgernahe Initiativen und Lösungen für 11 zentrale Gestaltungsfelder zur zukünftigen Entwicklung unser Heimatstadt Usingen.

Unsere primäre Zielsetzung:

Usingens führende Stellung als Mittelzentrum sichern und ausbauen zum Wohle der hier lebenden Menschen:

- 1. Stadtentwicklung & Gestaltung**
- 2. Gewerbe & Handel**
- 3. Familie & Generationen**
- 4. Erziehung & Bildung**
- 5. Bürgerbeteiligung & Stärkung der Stadtteile**
- 6. Digitale Infrastruktur & Energieversorgung**
- 7. Haushalt & Finanzen**
- 8. Mobilität & Verkehr**
- 9. Umwelt & Natur**
- 10. Historisches Erbe & Kultur**
- 11. Tourismus & Naherholung**

1. Stadtentwicklung & Gestaltung

Behutsame Innenentwicklung und ressourcenbezogene verantwortungsbewusste Bauplanung



Usingen hat als Schulstadt, Standort einer Klinik und vielfältiger medizinischer und pflegerischer Angebote den verwaltungstechnischen Status eines Mittelzentrums von überörtlicher Bedeutung im nördlichen Hochtaunuskreis. Die Bevölkerung ist in den letzten Jahren stetig gestiegen und hat im Jahr 2020 erstmals die Grenze von 15.000 Einwohnern überschritten. Die seit mehreren Jahren bestehende Nachfrage nach weiteren Wohnungen, Baugrundstücken und Einfamilienhäusern ist ungebrochen.

Auf diese Marktlage wollen wir mit einer behutsamen Wohn- und Gewerbegebietsentwicklung reagieren. Die vorhandene Infrastruktur und natürlichen Ressourcen, insbesondere die Wasserversorgung im Usinger Land mit den Orten Wehrheim, Neu-Anspach und Usingen, erlaubt nach aktueller Kenntnislage ein maximales Bevölkerungswachstum von insgesamt bis zu 5.000 Personen. Wir wollen daher in der kommenden Legislaturperiode nicht über die am 27. März 2017 mit Zustimmung der FDP gegen starken Widerstand erfolgte Planung in der Außen- und Innenentwicklung der Kernstadt Usingen hinausgehen:

Außenentwicklung	ha	Innenentwicklung	ha
Mischgebietsfläche westl. des Wohngebiets „Schleichenb. II“	4,30	Flächen im Bereich des ehem. Kreiskrankenhauses u. der ehem. Konrad-Lorenz Schule	2,90
Gewerbegebietsfl. südlich des Gewerbegeb. „Südtangente“	5,60	Flächen im Bereich des ehem. Landratsamtes / Prinzenpalais	0,43
Wohngebietsfläche östlich des Wohngebietes „Weingärten“	2,00	Flächen östlich des Wohngeb. „Schleichenbach I“ / im Bereich des ehem. Tengelmanmarktes	0,56
		Flächen im Bereich Adolf-Möller-Straße / Schlagweg	1,04
		Flächen im Bereich Schillerstr. / Schlagweg	0,50

Summen: 1. Wohnen 2. Gewerbe	6,30 5,60		5,43 0,00
Gesamtsummen:	11,90		5,43

Einzelne private Bauherren, die außerhalb der hier aufgeführten Flächen einzelne freie Grundstücke bebauen wollen, finden dabei unsere Unterstützung.

Ein Hauptaugenmerk für die Stadtentwicklung sehen wir in der Innenstadt. Hier sind weitere gestalterische Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und zur Steigerung der Attraktivität eines lebendigen urbanen Zentrums für alle Generationen dringlich erforderlich. Die Innenstadt muss hin zu einem "multidimensionalen / funktionalem Lebens-, Gewerbe und Erlebnisraum", in dem zukunftsorientierte kreative Wohn- und Gewerbekonzepte für zeitgemäßes urbanes Leben möglich ist, entwickelt werden. Gestaltungsmaßnahmen, die zur Steigerung der Innenstadtattraktivität beitragen, dürfen nicht mehr länger – wie in der Vergangenheit – mit dem Hinweis auf die „Nord-Ost-Umgehung“ auf die Zukunft verschoben werden. Der 2018 gestartete ISEK Prozess hat hier bereits einen positiven Einstellungswandel bewirkt.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass dieser Entwicklungspfad in den kommenden fünf Jahren konsequent weiter beschritten wird. Eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Kernstadt von Usingen, im Viereck von Schlossplatz, ehemaligem Amtsgericht, Altem Marktplatz und Wilhelmjstraße, ist dringend erforderlich. Wir setzen uns daher weiterhin für eine substantiell verkehrsberuhigte Innenstadt ein. In ihr sollen sich künftig alle relevanten Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Rad- und Autofahrer) gleichberechtigt und rücksichtsvoll bewegen können.

Es gibt gerade in den neuen Mittelschichten der Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft ein ausgeprägtes Bedürfnis nach urbanem Leben mit kreativen Einkaufs- und Kulturerlebnissen vor Ort. Dies gilt auch für Usingen. Ein zukunftsfähiger, erlebnisorientierter Umbau der Innenstadt zu einem lebendigen Lebensraum, aus dem Impulse für die gesamte Stadt ausgehen, ist das Gebot der Zeit.

Solange die beiden Bundesstraßen noch durch die Innenstadt führen, wird man sicher den gewünschten Idealzustand nicht vollumfänglich erreichen können. Um die angestrebte Verkehrs- und CO₂reduktion sowie die Lärmberuhigung zu erreichen, muss der „reine Durchgangsverkehr“ (bis zu 18.000 Fahrzeugbewegungen pro Tag lt. Verkehrsgutachten von 2017), der heute noch die Obergasse und die Kreuzgasse frequentiert, aus der Innenstadt herausgenommen werden. Eine Verringerung des Innenstadtverkehrs auf den dann

„quartierbedingten Ziel- und Quellenverkehr“ wird zu einer spürbaren Verbesserung der Luft und der Aufenthaltsqualität für Bewohner, Kunden und Besucher führen. Diese verbesserten Rahmenbedingungen werden auch für eine Belebung des für eine lebendige Innenstadt notwendigen Gewerbes beitragen.

Usingen muss eine überschaubare und lebendige Zukunftsstadt werden, in der alle Generationen miteinander gut leben können.

Das im Rahmen von ISEK erarbeitete „Stadt-Entwicklungskonzept“ ist die Grundlage für die konkrete Gestaltung. Damit verhindert man nach unserer Ansicht, dass bei jedem Projekt immer wieder aufs Neue Grundsätzliches diskutiert und vor lauter Analysen und Diskussionen darüber die Umsetzung vergessen wird. Da wir nicht in „einem Labor“ leben, muss das Stadtentwicklungskonzept natürlich immer wieder an die aktuellen Veränderungen des Gemeinwesens angepasst werden. Neue Erkenntnisse, Entwicklungen und veränderte Rahmenbedingungen müssen bei einer Realisierung berücksichtigt werden. Uns ist klar, dass dies planungs- und verfahrenstechnisch nicht immer ganz einfach ist. Es kann aber trotzdem nicht sein, dass Dinge nur getan werden, weil sie vormals so beschlossen wurden. Wenn das so ist, müssen die Beschlüsse und / oder die Verfahrensrichtlinien geändert werden. Im Mittelpunkt muss der Mensch stehen und nicht bürokratische Verfahrensrichtlinien.

Die FDP wird für die Erreichung dieses Ziels mit der Entwicklung einer pragmatischen und realistischen Verkehrspolitik in der kommenden Legislaturperiode kämpfen.

2. Gewerbe & Handel

Einkaufs- und Gewerbestandort Usingen sichern und entwickeln



Handel und Gewerbe in seinen vielfältigen Formen kommt eine Schlüsselrolle für die „Lebensfähigkeit und Dynamik“ einer Stadt – und somit für die Attraktivität für seine Bürger - zu. Erlahmt die wirtschaftliche Kraft einer Stadt, schrumpft in aller Regel auch die Attraktivität und die Entwicklungsfähigkeit der gesamten Kommune.

Hierfür gibt es viele nationale und internationale Beispiele. Ohne vitales Gewerbe sind Städte und Gemeinden langfristig nicht lebensfähig. Die Perspektive Usingens als „Schlafstadt“ für Frankfurt und den Vordertaunus teilen wir daher in keiner Weise.

Usingen ist eine Kleinstadt, die eine typische Struktur klein- und mittelständische Unternehmen aufweist. Gut 1.500 Unternehmen stehen für ca. 7.000 Arbeitsplätze. Egal ob Hersteller, Handwerker, Dienstleister, Händler oder Freiberufler, sie alle eint, dass sie sich den täglichen Herausforderungen mit vollem Einsatz stellen – für Ihr Unternehmen, ihre Mitarbeiter, Kunden, Besucher und für alle die hier leben.

Anders als in manch anderen Kommunen gibt es bei uns keinen dominanten Großunternehmer. Das hat Vor- und Nachteile, je nach Standpunkt. Es ist nicht zu erwarten, dass sich in naher Zukunft ein Großunternehmen in Usingen ansiedelt. In erster Linie sind wir auf das Engagement von kleinen und mittleren inhabergeführten Unternehmen mit persönlichem Einsatz (Arbeitskraft, Antrieb & Kapital) angewiesen. Dies ist auch für die Zukunft unser strategischer Ansatz. Von daher ist es aus unserer Sicht ganz wichtig, dass für die hier aktiven Gewerbetreibenden die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit diese sich zum Wohle aller positiv entwickeln können. Unser Ziel ist es - und daran arbeiten wir seit Jahren - Usingen als zukunftsfähigen Gewerbe- und Einkaufsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln. Denn eine intakte und zukunftsfähige Gewerbestruktur sichert nachhaltig die Lebens- und Entwicklungsfähigkeit unserer Stadt.

In den kommenden Jahren muss der in 2019 eingeschlagene Weg zur Entwicklung aller Gewerbestandorte in Usingen konstruktiv weiter gegangen werden. Ein wichtiger Beitrag hierzu wird die Förderung von neuen Gewerbekonzepten in der Innenstadt sein. Wichtig sind wirtschaftlich tragfähige und nachhaltige Gewerbekonzepte, die den regionalen Bezug ihrer Leistungen, Produkte und Sortimente dort, wo dies möglich ist, fördern. Neue, auf dem Nachhaltigkeit- und Regionalitätsgedanken aufbauende Geschäftskonzepte werden dazu beitragen, den Einkaufs- und Gewerbestandort Usingen zukunftsfähig zu machen.

Grundsätzlich steht auch im Zeitalter des Internet bzw. der Smartphones der stationäre Handel nicht in Frage. Diese Form des Handels wird es auch in hundert Jahren noch geben. Kunden wollen beim Shoppen was erleben, wollen emotional angesprochen bzw. vom qualifizierten Verkäufer beraten werden. Das sind ganz wichtige Elemente des Einkaufs von z. B. bei Mode, Bekleidung oder Unterhaltungselektronik, interessanterweise aber von „Hardware“, denkt man nur an die Apple Stores, die immer voll sind. Die oben genannten Aspekte des

Einkaufserlebnisses wird übrigens kein Internet-Shop der Welt jemals liefern können.

Sicherung und Förderung des lokalen Gewerbes

Die Sicherung und der Ausbau des lokalen Gewerbes ist eine der ökonomisch sinnvollsten Zukunftsinvestitionen. Die massive Zentralisierung von Arbeitsplätzen in den letzten Jahrzehnten im Vordertaunus hat zu vielen die Gesellschaft belastenden Folgekosten beispielsweise im Bereich der Infrastruktur (Straßenbau) geführt. In Zukunft ist daher eine Strategie der aktiven Dezentralisierung von Gewerbeansiedlungen zu fördern. Die Politik ist hier gefordert, entsprechende zielgerichtete Rahmenbedingungen zu entwickeln und umzusetzen. Eine aktive Entwicklung und Neuansiedlung von innovativen Unternehmen im Bereich Zukunftstechnologien und Gesundheit in der Region reduziert signifikant das Pendleraufkommen mit all den bekannten negativen Effekten auf das regionale Verkehrssystem.

Bereitstellung zukunftsfähiger Gewerbeflächen

Aufgrund der expansiven Wohnungsbaupolitik der vergangenen Jahre sind zahlreiche ehemalige Gewerbebestandorte/-flächen auch in der Innenstadt von Usingen verloren gegangen. Der in den letzten Jahren gekippte Flächenwettbewerb zwischen „Gewerbe und Wohnen“ ist wieder in eine zukunftsverträgliche Balance zu bringen. Hierzu gehört auch die Einsicht der Politik, dass Unternehmen für Ihre Entwicklung ausreichende Gewerbeflächen benötigen.

Weiterentwicklung des Gründerzentrums



Neue Unternehmen sind essentiell zur Sicherung und Weiterentwicklung eines jeden Gemeinwesens. In Usingen gibt es seit 2018 ein erstes Gründerzentrum, das aus einer Initiative des örtlichen Gewerbevereins mit ortsansässigen Unternehmen realisiert wurde. Zwischenzeitlich sind in unserer Stadt die Flächenkapazitäten komplett ausgeschöpft. Für die Weiterentwicklung des Gründerzentrum sind dringend neue Flächen erforderlich. Hier sind Politik und Verwaltung aufgerufen, dieses Projekt aktiv zu unterstützen. Ideal wäre ein innenstadtnaher Standort. Durch eine solche Lage, können durch die Einrichtung eines Gründerzentrums

tagsüber starke Impulse zur Steigerung der Kunden- und Besucherfrequenz in der Innenstadt erwartet werden.

3. Familie & Generationen

Eine starke Stimme für alle Generation



Eine lebendige, funktionierende Gemeinschaft basiert auf gegenseitigem Respekt und der Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen aller in ihr lebenden gesellschaftlichen Gruppen. Es muss daher selbstverständlich sein, dass vor allem auch für die Anforderungen der verschiedenen Altersgruppen (Kinder, Jugendliche, Senioren) entsprechende Leistungen und Angebote in einer Stadt zur Verfügung stehen.

Durch das in den letzten Jahren deutlich ausgebaute Angebot an Erziehungseinrichtungen (frühkindliche Betreuung und Kindergärten) sowie dem breiten Angebot an Schulen haben viele junge Familien Usingen als neuen Wohnort entdeckt. Trotz dieser für die nachhaltige Sicherung der Stadt wichtigen Entwicklung, dürfen wir den stetig voranschreitenden Prozess des demografischen Wandels, der auch vor Usingen nicht Halt macht, nicht aus den Augen verlieren.

Die Altersstruktur in Deutschland wird sich in den kommenden 20 - 30 Jahren dramatisch verändern. Heute sind etwa 25 Prozent der Bevölkerung älter als 60 Jahre in zehn Jahren werden es voraussichtlich über 33 Prozent sein und für 2050 wir mit über 40 Prozent gerechnet. Diese Entwicklung müssen wir auch in Usingen künftig stärker als bisher in unsere Planungen einbeziehen. Den Anforderungen an eine möglichst barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Bereiches ist in letzter Zeit schon Rechnung getragen worden. Das ist aber erst der Anfang.

Bei allem Verständnis für viele aktuell als wichtig erachtete Themen, müssen wir verstehen, dass hier eine Welle auf uns zu rollt, die unser gesamtes Leben und Miteinander fundamental verändern wird. Wir müssen uns daher im Rahmen der Stadtentwicklung intensiver mit dieser vorhersehbaren Veränderung unserer Stadtgesellschaft auseinandersetzen. Modelle in Form von

Mehrgenerationenhäusern, wie sie bereits erfolgreich in anderen Städten und Gemeinden existieren, sind gute Beispiele, von denen wir in Usingen lernen können. Die Tatsache, dass wir auch im Alter immer länger selbstbestimmt und unabhängig leben wollen, führt auch neue Formen des Wohnens und Lebens. Bei der Entwicklung von neuen Wohnanlagen sollte daher auch verstärkt auf deren Eignung für Seniorenwohngemeinschaften geachtet werden. Immer wichtiger werden auch lokale Angebote und Einrichtungen für Freizeitgestaltung und Beisammensein, die über das vorhandene bekannte Angebot diverser kirchlicher oder karitativer Anbieter hinausgehen.

Die altersbedingte Veränderung der Bevölkerung verlangt weiterhin nach vielen neuen Dienstleistungen und Produkten im Bereich Alltag und Gesundheit. Dies ist eine große Chance für bestehende Unternehmen oder Existenzgründer. Diese offensichtliche Entwicklung ist daher gezielt bei der Entwicklung des Innenstadthandels zu beachten und zu fördern. Vor diesem Hintergrund muss Usingen seine unumstrittenen Wettbewerbsvorteile wie kurze Wege, Übersichtlichkeit, Vertrautheit und Sicherheit deutlicher akzentuieren.

4. Erziehung & Bildung

Kindergärten als frühkindliche Bildungseinrichtungen stärken



Bildung und Erziehung haben für Liberale eine sehr hohe Priorität.

Die FDP setzt sich dafür ein, dass Frauen und Männer ihre Rollen in Familie und Beruf frei und selbstbestimmt wählen und gestalten können. Hierzu ist ein Bildungs- und Betreuungsangebot insbesondere für Kinder im Vorschulalter eine wesentliche Voraussetzung. Die Haushaltspolitik der Stadt wollen wir so gestalten, dass Mittel zur Finanzierung eines geeigneten Kitaplatzangebotes für alle Kinder ab dem zwölften Lebensmonat zur Verfügung stehen.

Die in Usingen vorhandenen Ansätze zur Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung der pädagogischen Arbeit in den Kindergärten werden von der FDP nachhaltig unterstützt. Zusätzliche Angebote der Kindergärten im Bereich Musik, Fremdsprachen und Naturkunde sind sinnvoll und geeignet, die Interessen der Kinder spielerisch aufzugreifen. Ein fehlerfreier Spracherwerb der deutschen Sprache ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Schullaufbahn. Wir setzen uns daher für Kinder mit besonderem Förderbedarf insbesondere für eine frühe Sprachförderung unter der Leitung von geschultem Personal in den Kindergärten ein. – Dies lassen wir uns auch etwas kosten. Wir sind bereit, städtische Finanzmittel hierfür umzuschichten.

Frühkindliche Bildungsarbeit ist zu einem erheblichen Anteil Beziehungsarbeit. Hierfür wollen wir einen ausreichenden Personalschlüssel schaffen, der ausreicht auch eventuell auftretende Ausfälle auszugleichen. Für Erzieherinnen und Erzieher wollen wir insbesondere zur Weiterentwicklung diagnostischer Kompetenzen Fortbildungsangebote ermöglichen und mitfinanzieren. Um Kinder, die einen besonderen Förderbedarf aufweisen, bestmöglich zu erkennen und zu fördern, unterstützen wir die gute Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle des Hochtaunuskreises und anderen Bildungseinrichtungen.

Wir wollen auf den von der Stadt erworbenen Grundstücken Hattsteiner Allee 8 und 10 neben einem neu zu planenden Kindergarten ein Mehrgenerationenhaus als Familienzentrum errichten, das Räumlichkeiten zum Aufenthalt und Treffpunkt für Jugendliche und Senioren enthält. Diese Räumlichkeiten wollen wir auch für das Angebot von Deutschkursen für nicht deutschsprachige Bürger unserer Stadt nutzen.

Familien mit Kindern sind auf pädagogisch gut angelegte Kinderspielplätze angewiesen. Spielplätze sind Erfahrungsräume für Kinder und gehören im weitesten Sinn zu den Bildungseinrichtungen der Stadt. Die Pflege der Spielgeräte und die regelmäßige Überprüfung unter sicherheitstechnischen Gesichtspunkten ist uns ein vordringliches Anliegen. Wir streben eine Zusammenarbeit mit Elterninitiativen an, um die pädagogische Konzeption der Spielplätze zu überprüfen. Wir wollen die für Spielplätze zur Verfügung stehenden Finanzmittel der Stadt von Kürzungen ausnehmen.

Zurzeit werden im Hinblick auf die auch in Usingen beobachtbare Infektionslage besondere Anforderungen an die Bildungseinrichtungen gestellt. Erstmals droht eine Situation, in der „Präsenzunterricht“ durch Verfahren des „Homeschooling“ in die Familien verlagert wird. Die FDP wird sich dafür einsetzen in Usingen die digitale Infrastruktur auszubauen, so dass eine leistungsstarke digitale Verbindung zwischen Schule und Familie hergestellt werden kann. Es gibt Familien, die räumlich auf diese Situation nicht eingestellt sind. Wir wollen erreichen, dass derzeit nicht genutzte Räumlichkeiten der Stadt mit Einzelarbeitsplätzen und

WLAN-Verbindung – betreut durch die Jugendpflege der Stadt – Schülern ab der Jahrgangsstufe 9 angeboten werden können.

5. Bürgerbeteiligung & Stärkung der Stadtteile

Gestaltung und Weiterentwicklung einer liberalen Bürgergesellschaft



Die Menschen, die in Usingen und den Stadtteilen leben, sind der „Souverän“. An ihren Bedürfnissen und Wünschen hat sich eine bürgernahe Politik mit Ihren Aktivitäten auszurichten. Dies beginnt mit der Einbeziehung unterschiedlicher Meinungen schon in der frühen Phase eines öffentlichen Projektes. Dieses Prinzip ist in Usingen in den letzten Jahren vielfach nicht ausreichend beachtet worden.

Entscheidungen wie zum Beispiel die Gestaltung und Realisierung des neuen Marktplatzes wurden ohne wirkliche und umfängliche Einbeziehung des Bürgerwillens realisiert, vielfach zum Schaden der hier lebenden Menschen. Das muss sich ändern, hier müssen wir gegensteuern. Die Gesellschaft als Ganze muss sich wieder in Richtung von mehr Eigenverantwortung entwickeln. Nicht alles und jedes bedarf einer staatlichen / städtischen Organisation. Wir brauchen einen neuen Aufbruch, wir brauchen mehr liberales, freiheitliches Denken und Handeln, nicht noch mehr Regulierung und Ausweitung des Wohlfahrtsstaates.

Wir benötigen wieder mehr dezentrale Entscheidungen in den Stadtteilen, die sich an den Bedürfnissen und Anforderungen der Menschen orientieren, die dort Leben und die Situation besser einschätzen können, als diejenigen, die „weit weg sind“. In diesem Zusammenhang fordern wir eine deutlich stärkere und aktivere Einbindung der Ortsbeiräte in politische Entscheidungen. Zum Zwecke des eigenverantwortlichen Agierens und Handelns fordern wir ein eigenständiges „freies Bürger-Budget“ für die Ortsteile. Dieses Budget soll zur Realisierung von notwendigen „Klein-Projekten“ und „ortsspezifischen Maßnahmen“ eingesetzt werden. Die Basis für die Höhe des Budgets bildet die Einwohnerzahl des jeweiligen Stadtteils. Die Entscheidung über die Verausgabung trifft der Ortsbeirat, der für sein Budget eine Jahresplanung aufstellt.

Ganz wichtig sind auch „Entbürokratisierung“ und „Beschleunigung“ von Verfahren für notwendige Maßnahmen in den politischen Prozessen. Der Mensch muss wieder Herr der Verfahren sein und nicht Knecht einer regulierenden Bürokratie.

Weniger Staat auf kommunaler Ebene muss die Zukunft heißen. Hierzu gehören auch mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung. Die Bürger betreffenden Entscheidungen dürfen nicht mehr länger im stillen Kämmerlein fallen, wie aktuell z. B. bei der „ISEK Umsetzung“, der „Sperrung der Durchfahrt“ und der Vernichtung von Parkplätzen am Alten Marktplatz“ oder der „Einzäunung der Weiher“.

6. Digitale Infrastruktur & Energieversorgung

Digitale Infrastruktur für die Einrichtung moderner elektronischer Medien vorantreiben



Digitalisierung verändert Verwaltungen, Bildungseinrichtungen und die kommunikativen Möglichkeiten aller Bürger. Sie birgt Chancen, aber auch Herausforderungen. Wir wollen die Infrastruktur in Usingen schnellstmöglich mit modernster Technologie ausstatten und allen Bürgern die Möglichkeit eröffnen, Beruf, Bildungseinrichtungen und Privatwohnung nach eigenen Vorstellungen vernetzen zu können. „Homeoffice“, „Digitallearning“ und „Homeschooling“ soll je nach eigener Entscheidung oder sachlichem Bedarf möglich werden.

Die Veränderungen in den Prozessen von Wirtschaftsunternehmen und in privaten Haushalten erfordert schnellstmöglich eine entsprechende „echte Digitalisierung“ der Verwaltung. Dies sorgt für eine schneller und effizientere Bereitstellung von bürgerbezogenen Leistungen. Wir fordern daher die Erarbeitung und Implementierung eines integrierten Konzeptes „Digitale Verwaltung“ bis 2022.

Usingen ist eine Schulstadt und bietet Betreuungs- und Bildungsmöglichkeiten von der Vorschulerziehung bis zur Allgemeinen Hochschulreife. Das Erlernen eines professionellen und verantwortungsbewussten Umgangs mit den neuen Medien ist für Kinder und Jugendliche von zentraler Bedeutung. Gut vernetzte elektronische Arbeitsplätze in der Stadtbücherei und in Bürgerhäusern können für Kinder,

Jugendliche und Erwachsene einen Beitrag zum Erwerb der notwendigen Medienkompetenz leisten.

Nachhaltige lokale Energieversorgung

Immer mehr Städte und Gemeinden gehen dazu über, ihre Energieversorgung lokal zu organisieren, um „energieautark“ zu werden. Der Vorteil einer lokalen Energieversorgung liegt vor allem darin, dass man lokal bedarfsgerecht und effizient Energie erzeugt. Dies leistet einen wichtigen Beitrag für eine flexible, nachhaltige aber auch kostengünstige Energieversorgung vor Ort. Wir regen an, entsprechende Maßnahmen in den kommenden fünf Jahren in Usingen zu projektieren und umzusetzen.

Im Bereich erneuerbare Energien sollten wir in Usingen künftig noch stärker auf Biogasanlagen und Photovoltaik (PV) setzen. Wir sehen sowohl im kommunalen Raum als auch auf privaten Dächern noch Raum für den Aufbau von PV-Anlagen. Die Erschließung dieser Potentiale wird jedoch durch vielfach unflexible Vorschriften und schwerfällige Netzanbieter zu stark eingeschränkt. Hier könnte durch kommunale Unterstützung schnell Verbesserung geschaffen werden. Wir schlagen vor, dass die Stadt z. B. eine Energie-Erzeugungs-Gesellschaft (EEG) gründet. Interessierte Bürgerinnen und Bürger mit geeigneten Flächen oder mit Kapital zur Investition können der EEG beitreten. Die EEG baut und betreibt die Energiegewinnungsanlagen. Durch das gemeinsame Vorgehen können Kostenvorteile erzielt werden und der Aufbau von PV-Leistung beschleunigt werden.

7. Haushalt & Finanzen

Wir stehen für einen ausgeglichenen, schlanken Haushalt, der die Finanzierung notwendiger Ausgaben sichert



Kommunalpolitik in Usingen die sich an liberalen Grundwerten ausrichtet, will die Lebensqualität der Stadt erhalten und erhöhen. Eine ausreichende

Finanzausstattung ist hierzu Grundbedingung. Deshalb ist uns die Absicherung unserer finanziellen Spielräume zentrales Anliegen. Voraussetzung hierfür ist ein ausgeglichener Haushalt. Die Steuereinnahmen gehen zurück. Ursache hierfür ist der (vorrübergehende) Einbruch der Konjunktur infolge der Infektionslage. Eine Erholung, das heißt eine Rückkehr zu den Steuereinnahmen des Jahres 2019 wird nicht vor dem Jahr 2022 / 2023 möglich sein. Die Finanzsituation in Folge der Steuerausfälle erfordert außerordentliche Maßnahmen.

Wir wollen in einer konzertierten Aktion mit allen Fraktionen und mit der Verwaltung eine Bestandsaufnahme der finanziellen Möglichkeiten der Stadt herbeiführen. Maßnahmen und Prioritäten können aus dem Ergebnis der Bestandsaufnahme abgeleitet werden. In diese Gespräche muss einbezogen werden, dass auch die kommunalen Haushalte künftig unter dem bereits im Grundgesetz verankerten Gebot eines Neuverschuldungsverbotes stehen.

Eine effiziente und arbeitsteilige Verwaltung spart Kosten. Wir wollen daher alle kostensparenden Möglichkeiten interkommunaler Zusammenarbeit im nördlichen Hochtaunuskreis ergebnisoffen prüfen.

In den nächsten fünf Jahren wollen wir aus wieder wachsenden Steuereinnahmen vorrangig Beträge für Investitionen

1. in Bildungsarbeit der städtischen Kindergärten und in Förderung kultureller Veranstaltungen,
2. in den Ausbau der digitalen und elektrischen (E-Mobilität) Infrastruktur,
3. in die Gestaltung und Entwicklung des Stadtbildes (ISEK) und
4. in notwendige Pflege und in notwendigen Ersatz städtischer Einrichtungsgegenstände

in den Haushalt einstellen.

Einer Erhöhung der Gewerbesteuer und der Grundsteuer in Usingen stimmen wir nicht zu.

Wenn es sich im Verlauf der Legislaturperiode herausstellt, dass die den Kommunen vorgegebene Struktur in der Ausstattung mit Finanzmitteln (Steuern, Zuweisungen, Gebühren) einen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben nicht mehr möglich macht, entsteht eine grundsätzlich neue Lage, in der nur noch außergewöhnliche Maßnahmen helfen, um Selbstverwaltung auf kommunaler Ebene zu sichern. Die Liberalen in Usingen beziehen in einer solchen Situation in ihre Überlegung auch die Prüfung weiterer Kooperationen mit Nachbargemeinden

im Rahmen der „Interkommunalen Zusammenarbeit“ mit ein. Sinnvolle Möglichkeiten sollten aktiv geprüft und aufgezeigt werden.

8. Mobilität & Verkehr

Wir setzen uns ein für ein verkehrsberuhigtes Usingen mit hoher Aufenthaltsqualität und eine Modernisierung der Taunusbahn



Die Straßen der Innenstadt und hier vor allen Dingen die Straßen im Bereich des Dreiecks Schlossplatz, ehemaliges Amtsgericht und Alter Marktplatz sind durch motorisierten Individualverkehr stark belastet. Durch die beiden Bundesstraßen B 456 und B 275 sind vor allem die Untergasse, Obergasse sowie die Kreuzgasse / Neutorstraße betroffen. Eine Verkehrszählung, durchgeführt von der Ingenieurgesellschaft IMB PLAN GmbH, Frankfurt im Jahr 2017, hat z.B. für die Untergasse einen Wert von 18.000 Kfz/24h ergeben. Die Obergasse mit knapp 16.000 Kfz/24h liegt nur wenig darunter.

Die Verkehrsbelastung in Verbindung mit Lärm und Abgasen, sowie die schmalen Bürgersteige in der Unter-, Ober- und Kreuzgasse erlauben keine Aufenthaltsqualität, in der Gewerbetreibende, Kunden und Spaziergänger sich wohl fühlen. Nur eine Verkehrsberuhigung in Form der „Herausnahme des Durchgangsverkehrs“ schafft die Voraussetzung für die Neugestaltung der Straßenzüge (etwa durch Aufpflasterung nach dem Modell der Zitzergasse) und bietet die Chance zur Belebung des Gewerbes in der Innenstadt.

Die Nordostumgehungsstraße, die große Teile des Durchgangsverkehrs aus Usingen heraushalten soll, ist im Planfeststellungsverfahren. Die Planungsbehörde hat im März 2020 in einem Schreiben an den Bürgermeister mitgeteilt, dass die Bohrungen zur Feststellung des Baugrundes inzwischen abgeschlossen seien. Die letzten Gutachten (Wasseradern) und die Bearbeitung der Einwendungen und Stellungnahmen von Bürgern und Behörden sind inzwischen ebenfalls abgeschlossen. Die Planungsbehörde wird den Sachstand in einer Veranstaltung in Usingen vortragen und mit den Personen erörtern, die Einwände geltend gemacht

haben. Die FDP wird sich dafür einsetzen, dass dieser Berichts- und Erörterungstermin schnellstmöglich stattfindet.

Die FDP wartet die Vorlage des neuesten Planungsstandes ab und wird sich im Licht des dann sichtbaren Sachverhalts ein Urteil bezüglich der Lösung der Verkehrsproblematik in Usingen unter Einbeziehung möglicher kurzfristig umsetzbarer Alternativen bilden.

Die FDP stimmt dem Bau eines Kreisverkehrs an der Einmündung des Westerfelder Wegs in die Bahnhofstraße nicht zu und wird sich dafür einsetzen, dass der Westerfelder Weg seinen Charakter als Anwohnerstraße zurückerlangen kann. In der Abwägung der Interessen der Anwohner im Westerfelder Weg mit den Interessen an kurzen Fahrwegen der Anwohner im Wohngebiet Schleichenbach zum Neuen Marktplatz entscheiden wir uns dafür, das Vertrauen in eine ruhige Wohnlage der Anwohner im Westerfelder Weg nicht zu enttäuschen.

Die FDP unterstützt die Modernisierungspläne der Taunusbahn. Wir halten eine Erhöhung der Kapazität der Züge im Hinblick auf die wachsende Bevölkerung im Usinger Land für dringend geboten und plädieren für eine Lösung, die eine umsteigefreie Verbindung nach Frankfurt ermöglicht. Die Verlängerung der S5 bis Usingen (und später bis Grävenwiesbach) bietet eine solche Möglichkeit, die wir unterstützen.

Die FDP ist der Auffassung, dass eine verkehrsberuhigte Innenstadt und eine moderne leistungsstarke Bahnverbindung zwischen Usingen und dem Rhein-Main-Gebiet notwendig sind. Diese Maßnahmen machen unsere Stadt als attraktiven Standort für Gewerbe, Wohnen, kulturelle Veranstaltungen und Freizeit zukunftssicher.

Wir weisen in diesem Zusammenhang auf die von der FDP initiierte und erreichte Herausnahme des Schwerverkehrs über 7,5 Tonnen aus der Innenstadt. Realisiert werden konnte Ende 2020 mit der Einführung einer flächendeckenden Tempo 30 Zone in den Innenstadtstraßen eine weitere von der FDP initiierte Maßnahme zur Verkehrsberuhigung in der Innenstadt.

Die FDP setzt sich auch in Zukunft für die Sicherung des Individualverkehrs ein und fordert ein bedarfsorientiertes e-Mobilitätskonzept in Usingen. Wir sind hier Vorreiter in Usingen!

Investition in zukunftsfähige Innovationen ist für die FDP auch im lokalen Umfeld von zentraler Bedeutung. Neben der Digitalisierung stellen innovative Mobilitätskonzepte die zweite große technologische Säule für die Zukunft unserer Region dar. In diesem Zusammenhang ist von der „Mobilitätswende“ die Rede,

dieser Begriffe ist wie so viele in der Debatte semantisch falsch. Es geht um eine Entwicklung nach vorne, der Begriff Wende bedeutet, dass „wir umkehren“. Eine Gesellschaft mit freiheitlichen Idealen, in der sich Menschen selbstbestimmt entwickeln können, braucht auch in Zukunft eine funktionierende Infrastruktur für alle Mobilitätsformen. Wir stehen daher in Zukunft für einen gleichberechtigten Mix an unterschiedlichen Antriebsformen.

Elektromobilität – den Ausbau von elektrischen Ladestationen vorantreiben



Während der Weltklimakonferenz 2015 einigte sich die Bundesrepublik Deutschland zusammen mit 194 weiteren Staaten auf ein verbindliches Klimaschutzabkommen. Die zentrale Verpflichtung aus dem völkerrechtlich bindenden Vertrag ist das Ziel, die Erderwärmung bis 2050 auf deutlich unter zwei Grad zu begrenzen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die CO₂ Belastung der Atmosphäre deutlich gesenkt werden.

Wir meinen, dass aus diesem Vertrag auch Verpflichtungen für die kommunale Politik in Städten und Gemeinden entstehen. Usingen hat in kommunaler Zusammenarbeit mit Neu-Anspach bereits erhebliche Anstrengungen unternommen und große Solaranlagen zwischen der Kernstadt Usingen und Merzhausen installiert.

Der mit Verbrennungsmotor betriebene Kraftverkehr in Städten und Gemeinden trägt wesentlich zur CO₂-Emmission – insbesondere auch in der Kernstadt von Usingen - bei. Durch den Einsatz moderner Techniken ist es möglich, Luftverschmutzung deutlich zu vermindern. Die Batterietechnik ist für ein bis zwei Jahrzehnte eine geeignete Übergangstechnik. Die Automobilindustrie auch in Deutschland setzt zurzeit zunehmend erfolgreich auf Elektrotechnik und bietet – inzwischen auch in einem günstigen Preissektor – elektrisch betriebene Fahrzeuge an. Voraussetzung für eine zahlenmäßig verbreiterte Elektromobilität ist die Entwicklung einer Infrastruktur, die es erlaubt Elektrofahrzeuge zu laden.

9. Umwelt & Natur

Wald, Wasser, Landschaftspflege



Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt eine zum Teil deutliche Veränderung der Landschaft und des Klimas auch in unserer Region. Trockene Sommer wirken sich auf die Landwirtschaft, den Wald und die Wasserversorgung auch bei uns aus. In einigen Gemeinden des Hochtaunus kam es bereits zu „Wassernotstands-Verfügungen“.

Wälder und Bäume haben eine wichtige Funktion im weltweiten Ökosystem. Wie alle Pflanzen absorbieren sie u.a. Co₂ und produzieren dafür den für das Leben auf unserem Planeten notwendigen Sauerstoff. Auch wenn die Medien ihre Funktion vielfach idealisieren und überhöhen – den größten Teil des produzierten Sauerstoffs benötigt der Wald für das „Ökosystem Wald“ selbst –, bleibt ein substantieller Teil für den Rest des Lebens auf der Erde. Es ist unter dem Strich sicher völlig unstrittig, dass dem Wald eine zentrale Funktion für das Leben auf unseren Planeten zukommt.

Seit Jahren stehen auch unsere Wälder unter einem erheblichen Stress. In den letzten drei bis vier Jahren haben dabei die trockenen Sommer dazu beigetragen, dass sich Schädlinge wie der Borkenkäfer überproportional vermehrt haben. Die Folgen sind jedem sichtbar, der sich in unserem Stadtwald bewegt.

Die aktuelle Schaden-Bilanz (Stand Dez. 2019, Quelle: Forstamt Stadt Usingen): 60.000 Bäume sind bisher Opfer von Schädlingsbefall und Klimaschäden (Sturmwurf) geworden. Die gesamte geschädigte Fläche beläuft sich auf 140 Hektar. Das sind 40 Prozent des Fichtenbestandes des Stadtwaldes. Unser Wald ist nicht nur eine wichtige wirtschaftliche Größe im Haushalt, sondern auch und vor allem die wertvollste natürliche Ressource der Stadt. Ein gesunder Wald ist

unabdingbar, um die notwendigen Lebensbedingungen für die Bürger unserer Stadt auch in Zukunft zu sichern.

Seit einigen Jahren betreibt die Stadt Usingen eine expansive Entwicklung des Wohnungsbaus. Mehr Bewohner führen zu deutlichem Mehrverbrauch an Flächen und weiterer natürlicher Ressourcen, wie z. B. an Wasser. Aufgrund der geologischen Situation ist der Taunus historisch eine Region mit einem begrenzten Grundwasser Reservoir. Die trockenen Sommer der letzten Jahre sowie die Zukunftsprognosen zeigen, dass über die derzeitigen Planungsprojekte hinaus eine weitere Ausdehnung der Wohnungsbebauung zeitnah nicht mehr möglich ist, wenn man einen „Grundwasser-Gau“ verhindern will.

Wir Freien Demokraten unterstützen ausdrücklich die in Usingen ansässigen landwirtschaftlichen Betriebe und die damit verbundene Lebensmittelproduktion vor Ort. Die heimische Landwirtschaft spielt eine essentielle Rolle für die Sicherung der regionalen Produktion und deren Beitrag zur Versorgung des lokalen Marktes. Damit werden Transportwege eingespart, die Umwelt geschont und Qualität und Frische von Fleisch, Obst und Gemüse sichergestellt. Wir befürworten sämtliche Anstrengungen der heimischen Landwirte ihre Produkte direkt in Hofläden zu vermarkten. Denkbar wären hier u. a. Standorte von „Lebensmittel-Automaten für z.B. Wurst, Käse, Fleisch und Eier vor allem in den Stadtteilen.

Der Pflege und dem Ausbau unseres Feldwegenetzes weisen wir eine bedeutende Rolle zu. Damit ermöglichen wir der Landwirtschaft eine reibungslose Bewirtschaftung und bieten aber auch Radfahrern und Fußgängern eine sichere Nutzung der Wege. Ein respektvolles Miteinander in der Nutzung erfordert Struktur und Raum.

10. Historisches Erbe & Kultur

Zukunft hat Herkunft



Kultur und Politik können in Usingen auf eine lange ins 19. Jahrhundert zurückreichende liberale Tradition zurückblicken. Wir wollen daran anknüpfen und erinnern uns an bedeutende liberale Persönlichkeiten, die in Usingen lebten und über Usingen hinaus wirkten. Man denke an:

- August Hergenbahn, einen liberalen Politiker und Mitglied des im Jahr 1848 demokratisch gewählten ersten deutschen Parlaments in der Pauskirche in Frankfurt am Main.
- Christian Wirth, Wirtschaftswissenschaftler und Namensgeber des Gymnasiums in Usingen, der als Mitglied der „liberalen Vereinigung“ von 1882 bis 1891 im preußischen Abgeordnetenhaus saß und von dort aus die Errichtung der Bahnstrecke zwischen Usingen und Bad Homburg aktiv betrieben hat.
- Friedrich Emminghaus (1814 – 1873), den liberalen Journalisten, Schriftsteller und Herausgeber des „Taunusboten“, des Amtsblattes der Ämter Usingen, Idstein, Königstein und Höchst.

Usingen verfügt darüber hinaus über eine wertvolle historische Bausubstanz. Das Stadtbild zeigt noch heute deutlich den Charakter der alten Residenzstadt des 17. und 18. Jahrhunderts. Usingen verfügt historisch und baugeschichtlich über ein Alleinstellungsmerkmal, das unsere Stadt deutlich von benachbarten Städten und Gemeinden abhebt. Diese Chance wollen wir in Zukunft zur kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt nutzen.

Die Bewahrung der lokalen Geschichte, Erinnern, Sichtbarmachen und Weitergabe der historischen Wurzeln und Entwicklungen an die junge Generation, ist eine gesellschaftliche Verpflichtung, die jede Generation zu erfüllen hat. Usingen hat einen großen historischen Schatz, von der Frühgeschichte bis hin zu den Nassauer Fürsten. Vor allem Fürst Walrad hat hier wegweisend für die Stadtentwicklung von Usingen gewirkt. Noch heute trägt die Kernstadt die Handschrift des weitsichtigen Fürsten und der bedeutenden Baumeister Friedrich Stengel und Benedikt Burtscher, die hier gewirkt haben.

Trotz vielfältiger Aktivitäten und einem rührigen Geschichtsverein, ist das Bewusstsein des „historischen baulichen und kulturellen Erbes“ eher untergeordnet. In der Außendarstellung spielt sie fast keine Rolle. Vor diesem Hintergrund ist sicher auch die unwiederbringliche Vernichtung historisch bedeutsamer Gebäude zu begreifen, die in Usingen eine lange bedauernswerte Tradition hat. Die, die das Wilhelmjhaus 1969 abgerissen haben, wussten es vielleicht nicht besser. Immerhin waren die 60iger Jahre das sogenannte „Moderne Zeitalter“. Man setzte bautechnisch auf Beton und Waschbeton. Heute weiß man, dass dies weder ästhetisch noch nachhaltig war. Landesweit reist man heute die „Verirrungen der 60iger und 70iger Jahre“ reihenweise – nach gerade mal 50 Jahren wieder ab. Vor dem Abriss stehen in Usingen auch der Anfang der 70iger Jahre erstellte „moderne“ Anbau des Alten Krankenhauses sowie die „Konrad

Lorenz Schule“. Der Abriss des alten E-Werks in den späten 70iger Jahren war dagegen schon ein Akt großer Dummheit und Ignoranz (Jugendstilbau).

Jetzt steht der Abriss des historischen Teils des Alten Krankenhauses (errichtet 1912) an, ein Bau des frühen 20. Jahrhunderts und noch dazu eine Stiftung der Usinger Bürgerin „Friederike Walter“. Weiter gehen soll es dann mit der „Abrissbirne“ bei der kürzlich vom Kreis erworbenen „Villa Otterbach“ in der Hattsteiner Allee.

Schaut man sich in anderen Kommunen um, kann man sehen, dass man dort respektvoller mit der baugeschichtlichen Vergangenheit umgeht. Vielfach auf den ersten Blick nicht mehr „zu rettende“ historische Gebäude wieder dort fachgerecht saniert. Dass es auch anders geht, zeigen aber auch in Usingen die zwei Beispiele „Alte Landwirtschaftliche Schule“ in der Neutorstraße und die „Villa Haag“ in der Bahnhofstraße. Man kann von Glück sprechen, dass diese beiden Gebäude nicht in den Besitz der öffentlichen Hand gefallen sind.

Ein reiches historisches Erbe Usingens ist mit der Funktion als nassauische Residenzstadt verbunden. Das historisch wertvolle Gebäude in der Obergasse, das Prinzenpalais, wollen wir sanieren und zur Nutzung für Vereine und Bürger in der Stadt zurückgewinnen. Der Hochtaunuskreis hat dieses Gebäude an einen privaten Investor verkauft. In Gesprächen mit der Stadt und dem Investor wollen wir klären und darauf hinwirken, dass die Stadt ggf. als Mieter der durch den Investor sanierten Räume auftreten kann. Es ist zu prüfen, inwiefern die Stadt durch Untervermietung bzw. Verpachtung der Erdgeschossräume (etwa an einen interessierten Gastronomiebetrieb) eine teilweise Refinanzierung erreichen kann. Die oberen Geschosse können Vereinen und Bürgern für kulturelle und private Veranstaltungen gebührenpflichtig zur Verfügung stehen. Die Stadt Usingen verfügt im Gegensatz zu anderen vergleichbaren Städten über keine eigenen Veranstaltungsräume in einer Stadthalle. Die FDP ist der Auffassung, dass daher jährlich Haushaltsmittel für die Unterhaltung eines kulturellen Angebots Priorität bei der jährlichen Haushaltsplanung haben sollen.

Aber auch die Fürstengruft in der Laurentiuskirche ist ein wertvolles Zeugnis aus dieser Zeit. Gänzlich aus dem öffentlichen Blickfeld verschwunden ist unsere „wahre Altstadt“, die sogenannte „gotische Altstadt“ am Ortseingang von Bad Homburg kommend gelegen.

Gralshüter unseres gesamten historischen Erbes, nicht nur des nassauischen ist der Geschichtsverein ohne dessen unermüdlichen Einsatz vielleicht schon vieles mehr verloren gegangen wäre. Auch der Gewerbeverein weist seit Jahren darauf hin, das Potential des historischen Erbes aktiv in der Gestaltung und Vermarktung der Stadt anzunehmen. Das „Erbe der Nassauer“ muss ein zentrales Element eines

künftigen Tourismuskonzeptes werden. Immer mehr Menschen sind heute geschichtsinteressiert und wollen mehr denn je wissen, was Ihre Wurzeln waren.

Wir sind der Auffassung, dass Usingen seinen Charakter als Mittelzentrum im nördlichen Hochtaunuskreis auch durch die besondere Förderung kultureller Belange beweisen muss.



Dass Kultur eine Art „Seele der Gesellschaft“ ist, das merken wir gerade jetzt in einer Zeit in der vieles eingeschränkt ist bzw. gar nicht mehr stattfindet. Kultur ist vielschichtig und ein zentrales Verbindungselement in der Gesellschaft. In Usingen gibt es mit dem Kulturverein und dem Geschichtsverein zwei maßgebend Vereine, die diesen Gedanken pflegen. Beide stehen für die, nennen wir sie einmal, die „substantielle / elementare Kultur“. Hinzu kommen die jährlich einmalig stattfindenden Veranstaltungen, wie der Karneval, das Stadtfest oder die Kerb. Alles drei große traditionelle kulturelle Institutionen / Veranstaltungen.

Diese bewährten kulturellen Einrichtungen in Usingen sollen weiter bedarfsgerecht gefördert und unterstützt werden. Hierzu gehört auch die Unterhaltung der Stadtbücherei und des Heimatmuseums.

Durch finanzielle Förderung wollen wir die Initiativen der für das vielfältige kulturelle Leben in Usingen bedeutenden Vereine unterstützen. Hierzu zählen wir z. B. den „Kulturverein Usinger Land“, den das Heimatmuseum tragenden „Geschichtsverein“, den Arbeitskreises „Usinger Blickpunkte“ und die Veranstalter des alle zwei Jahre stattfindenden Musikfestes „Allegro“.

Das Musikfest
im Taunus
Allegro!

Neben diesen elementaren Kultureinrichtungen / -veranstaltungen benötigen wir aber auch im stärkeren Maße eine „Bühne“ für die „leichtere Alltagskultur“. Was in Usingen bisher substantiell fehlt, sind kontinuierliche Angebote von Institutionen / öffentlichen Träger oder privater Anbieter. Wir Liberalen werden uns für die Entwicklung dieser Kulturformen in den kommenden fünf Jahren verstärkt einsetzen.

Immer wichtiger wird in Zeiten einer scheinbaren „Orientierungslosigkeit“ und dem hieraus wachsendem „Geschichtsbewusstsein“ der Menschen, die Sicherung, Pflege und Sichtbarmachung z. B. historischer Fertigkeiten, alter Werkzeuge, historischer Fahrzeugen oder heimatlichem Brauchtum. Beispiele hierfür sind der „Cranzberger Oldtimer Club“, die „Eschbacher Traktorfreunde“ und der „Verein Eschbacher Ortsgeschichte“. Letzterer verfolgt seit 5 Jahren erfolgreich das Ziel der „Aufarbeitung, Dokumentation und Sicherung der Eschbacher Dorfhistorie“. Wir werden diese Vereine oder Interessengemeinschaften, die sich aktiv für die Sicherung des Brauchtums einsetzen, künftig stärker unterstützen und sie aktiver ins kulturelle Portfolio der Stadt Usingen einbinden. Für die Kernstadt werden wir die Gründung eines neuen „Vereins zur Pflege des historischem Brauchtums“ und der „Wiederbelebung“ des Usinger Spielmannszuges initiieren.

11. Tourismus & Naherholung

Wir machen uns stark für die touristische Entwicklung des Usinger Landes



Der Bereich Tourismus und Naherholung stellt in vielen Regionen und Städten in Deutschland einen sehr wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. In Usingen und dem Usinger Land spielte dieser Bereich heute eine untergeordnete Rolle, der nicht im Fokus steht. Vielfache Initiativen, u. a. des örtlichen Gewerbevereins wurden seitens der Mehrheitspolitik und Verwaltung bisher nicht aktiv unterstützt.

Dabei bietet Usingen und das Usinger Land ein einzigartiges Potential an touristischen Möglichkeiten und Aktivitäten. Was fehlt ist eine professionelle Infrastruktur, touristische Produkte und die bedarfsgerechte Ansprache der Zielgruppen. Mit dem TTS existiert eine Institution, die überregional arbeitet. Die hier geleistete Vorarbeit muss zukünftig zielgerichtet auf die lokale Ebene in Usingen transferiert und heruntergebrochen werden. Notwendig ist die Entwicklung eines Aktions- und Maßnahmenprogramms zur Aktivierung des touristischen Potentials in Usingen und des Usinger Landes. Aufgebaut werden muss eine Organisationseinheit, idealerweise in Zusammenarbeit mit einem privaten Betreiber seitens der Verwaltung zur Entwicklung von „touristischen Produkten“ sowie der aktiven Vermarktung des „Usinger Landes“ durch eine hierfür zu schaffende organisatorischen Einrichtung (UTA = Usinger Tourismus Agentur).



Die Liberalen in Usingen unterstützen den in der Diskussion befindlichen Projektansatz „Tourismus in Usingen“. Wir wissen, dass zur Entwicklung eines touristischen Konzeptes für Usingen und das Usinger Land langer Atem erforderlich ist. Durch einfachen Beschluss ist Tourismus in unserer Stadt nicht herstellbar. Es gibt aber sehr gute Ansatzmöglichkeiten, die es langfristig zu entwickeln gilt.

Usingen ist im Rhein-Main-Gebiet ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen und vielfältige kulturelle (Saalburg, Hessenpark, Landsteiner Mühle, Nassauer etc.) und sportliche Betätigungen (Wandern, Klettern, Schwimmen, Reiten, Tennis, Rad fahren, Golf spielen etc.) in naturnaher Umgebung.



Eine geplante touristische Entwicklung soll folgende Bausteine / Einzelprojekte enthalten:

1. Baustein 1: Einrichten einer „Usinger Tourismus Agentur“. Aufgabe der Agentur ist es: auf Basis der „Taunus-Dachmarkenstrategie“ von TTS sowie dem vorliegendem „Tourismuskonzept“ des Usinger Gewerbevereins zusammen mit dem Gastgewerbe griffige „touristische Produkte“ zu entwickeln und dauerhaft zu vermarkten.
2. Baustein 2: Möglichkeiten des Usinger Umlandes in einem übersichtlichen Kartenwerk (Wanderwege, Radwege, Reitwege, Sportmöglichkeiten, Gastronomie) herauszustellen und mit professioneller Beratung in Zusammenarbeit mit dem Gastgewerbe ggf. auch Vereinen vermarkten.

3. Baustein 3: die derzeitige Hauptattraktion des Usinger Landes, die Anlage des Hattsteinweiher, aufwerten. Hierzu gehört eine Überplanung der Außenanlage (Liegewiese, Minigolf, Parkplatz) und eine technisch aufwendige Regelung zur Reinhaltung und Sauerstoffversorgung des Weiher.
4. Baustein 4: die Tradition der alten Residenzstadt Usingen mit seiner großen und prägenden nassauischen Vergangenheit ins Zentrum eines nachhaltigen historischen Tourismuskonzeptes stellen. Den Anfang kann z. B. die Erstellung eines kartografischen „Besichtigungsplans“ bilden, der erläuternd den Weg durch die Altstadt vorbei an der evangelischen Laurentiuskirche (mit Turmbesteigung und Gruftbesichtigung!) vorbei an allen baugeschichtlichen Exponaten der Nassauer Fürsten bis zum Prinzenpalais sein. Einbezogen werden sollte da natürlich auch das alte Hugenottenviertel rund um die Hugenottenkirche.
5. Baustein 5: die historischen Terrassen des Schlossgartens touristisch attraktiv mit Kaffeegastronomie gestaltet. Die große mittlere Terrasse muß in Ihrer ursprünglichen Form als Barockanlage zurückgewonnen werden. Die heute dort vorhandenen Sportanlagen müssen verlagert werden.

Die Ansiedlung von Beherbergungsunternehmen mit entsprechenden familienorientierten Angeboten wollen wir im Zuge der touristischen Entwicklung ermöglichen.